

Thomas Nauerth

Eberhard Arnold

Eberhard Arnold (* 26.7.1883 bei Königsberg, † 22. 11.1935 in Darmstadt) war Theologe, Pädagoge und Publizist. 1899 tiefes Bekehrungserlebnis als Ruf in die unbedingte Nachfolge Jesu; von 1905 bis 1909 Studium der Theologie, Philosophie und Pädagogik; 1908 Verweigerung des theologischen Examens wg. Glaubenstaufe; 1909 Promotion zum Dr. phil. mit einer Arbeit über Friedrich Nietzsche; 1910 bis 1915 Vortragstätigkeit in Halle, Leipzig und Berlin, von 1915 bis 1920 im Auftrag der Deutschen Christlichen Studentenvereinigung (DCSV) Aufbau und Leitung des Furche-Verlages in Berlin und Redakteur der gleichnamigen Zeitschrift. 1920 Leitung des Neuwirk-Verlages und Beginn einer Lebensgemeinschaft in Sannerz bei Schlüchtern: „Wir glauben an den Frieden des Gottesreiches, an sein Kommen auf diese Erde. [...] Derselbe Gott, der diese Zukunft bringt, schenkt uns heute sein Herz und seinen Geist. [...] In dem gegenwärtigen Christus schenkt er uns seinen Geist. In seiner Gemeinde lebt er das Leben Jesu noch einmal wie in dem leibhaftigen Leben des Christus. Diese Gemeinde ist der verborgene Lebenskeim des zukünftigen Reiches. Ihr ist der Friedenscharakter und der Liebesgeist der Zukunft anvertraut.“¹

1927 Übersiedlung der Gemeinschaft auf ein landwirtschaftliches Anwesen in der Rhön, immer stärkere Hinwendung zur täuferischen Tradition („Bruderhof“), versuchter Anschluss an die deutschen Mennoniten und erfolgreicher Anschluss an die hutterischen Gemeinschaften in Nordamerika 1931.

Nach Hitlers Machtergreifung 1933 einzigartige Verbindung von Zeugnis und Widerstand (Verweigerung des Hitlergrußes, Flucht vor der Wehrpflicht, eigene Beschulung der Kinder, Briefe an staatliche Autoritäten einschließlich des „Führers“ selbst). Eberhard Arnold starb 1935 an den Folgen eines 1933 im Vorfeld einer Razzia der Gestapo erlittenen Unfalls.

Die Bruderhofgemeinschaft überlebte trotz des plötzlichen Todes ihres Gründers, Leiters und geistigen Vaters und trotz der dramatischen politischen wie wirtschaftlichen Umstände; nach der Vertreibung aus Deutschland 1937 zuerst auf Höfen in England, ab 1941 dann durch Übersiedlung nach Paraguay. Nach dem Krieg (und einer internen großen Krise) allmähliche Rückkehr nach den USA und Europa, inzwischen auch nach Deutschland (Holzland- und Sannerzbruderhof). Zentrale Aufgabe sei es, „dieser feindseligen Welt ein Leben gegenüberstellen, wo nichts anderes ist als allein die Anregung und Bewegtheit des heiligen Geistes.“² Arnolds Theologie ist letztlich Gemeindeftheologie: „Der ewige Christus will einen Leib haben auch heute“.³ Maßstab für das Leben der Gemeinde bildet dabei die Bergpredigt, auf diese Weise kann „in der Gemeinde Jesu Christi schon jetzt und hier gelebt und ausgelebt werden“, was verheißen ist: „das Reich des Friedens und der Einheit.“⁴

Wie sehr Eberhard Arnold diese Gemeinde Jesu Christi in ökumenischer Offenheit gedacht und gelebt hat, davon zeugt die Erinnerung des Katholiken Nikolaus Ehlen, in den 20er Jahren Vorsitzender des Versöhnungsbundes: „Er rechnete mich zu den Seinen, ich rechnete ihn zu den Meinen, zu der Kirche, die ich liebe, die keine Grenzen kennt und in deren Raum er einen guten Platz einnimmt, wenn er auch juristisch nicht recht unterzubringen ist.“

Eberhard Arnold

Literaturtipp

► Markus Baum, *Eberhard Arnold. Ein Leben im Geist der Bergpredigt*, Schwarzenfeld 2013

¹ Eberhard Arnold, *Gegen Blut und Gewalt*, in: *Das neue Werk* (1921/22), 4-11; zit. nach: Eberhard Arnold, *Leben im Licht. Über Gemeinschaft, Gerechtigkeit und Liebe*, Robertsbridge 2015, S. 23-33, S. 24 f.

² Eberhard Arnold, *Versammlungsprotokoll*, 24.3.1935 (Bruderhof Historical Archive (BHA EA 347).

³ Eberhard Arnold, *Versammlungsprotokoll*, 3.8.1934 (BHA EA 225).

⁴ *Gästestunde auf dem Rhönbruderhof*, 25.03.1933, (BHA FA 85).